



Hans Kaspar Schwarz (1891 - 1966)

Hans Kaspar Schwarz wurde 1891 in Solothurn geboren. Nach einem Architekturstudium und Arbeitsjahren als Architekt in München und Zürich wandte er sich der Malerei zu und absolvierte Ausbildungen an den Kunstakademien in München und Rom und verbrachte Arbeitsjahre in Krakau, Paris, Berlin und Rom.

Mit seiner ersten Frau, ebenfalls Malerin, arbeitete er in Rom und Ascona, wo er um 1924 ein eigenes Atelierhaus baute.

Seine zweite Frau Christine Schwarz-Thiersch, mit der er 5 Kinder bekam, beeinflusste ab 1927 sein künstlerisches Schaffen nicht unwesentlich. Die Familie wohnte ab 1942 in einem selbst entworfenen, goetheanistisch gestalteten Atelierhaus in Adliswil-Oberleimbach.

Nach einer letzten schöpferischen Zeit im Künstlerhaus Boswil starb Hans Kaspar Schwarz am 6. April 1966 im Spital Muri.

Das Werk von Hans Kaspar Schwarz umfasst Zeichnungen, zahlreiche Portraits in Öl oder als plastische Arbeiten in Ton, Blumenbilder, Aktkompositionen, weitläufige Schnee- und Berglandschaften, grosse Figuren- und Gruppenbilder, Aquarelle, Zeichnungen und Lithographien.

In all seinen Gemälden strahlt seine tief empfundene Naturbeobachtung, die er beispielsweise in der Erhabenheit und Unnahbarkeit der Berge charakteristisch ausdrückte. Bei den Porträts war es ihm wichtig, auf den Menschen einzugehen und seine Persönlichkeit präzise zu erfassen.

Über Jahrzehnte beschäftigte sich Hans Kaspar Schwarz nebst seiner künstlerischen Berufung auch mit schriftstellerischen und dichterischen Arbeiten. Er folgte damit seinem Anliegen, der Mensch habe vermehrt für das Wohl der Allgemeinheit tätig zu sein. Hans Kaspar Schwarz veröffentlichte im Selbstverlag das Buch «Vom Lebenssinn des Weissen Kreuzes auf dem roten Grund».

Hans Kaspar Schwarz starb am 6. April 1966.



Christine Schwarz-Thiersch (1908 - 1992)

Christine wurde als drittes von 7 Kindern am 25.12.1908 in Freiburg i.Br. geboren und ist in Göttingen aufgewachsen. Mit den beiden von ihr geschriebenen und gemalten Kinderbüchern „Karlchen und ich gehn spazieren in der Nacht“ (1924) und „Der Zwiebfisch“ (1926) schaffte sie die Aufnahme an der Akademie der bildenden Künste in München.

1928 lernte sie ihren späteren Ehemann Hans Kaspar Schwarz kennen, mit dem sie in den folgenden Jahren 5 Kinder bekam.

Christine konnte, auf Empfehlung von Paul Klee, im Jahr 1932 für ein Jahr an die Kunstschule Berlin zu Johannes Itten in die Malschule gehen. Neben ihren Aufgaben in der wachsenden Familie malte sie in den kommenden Jahren und setzte sich mit Goethes Farbenlehre auseinander. Neben Landschaften interessierten sie vor allem auch Pflanzen im jahreszeitlichen Ablauf (Buchenknospe, Jahreszeitenrund) sowie Farbstimmungen.

Die Studien sollten aus dem inneren Erleben heraus gestaltet werden. Dies hat sie selber so formuliert: „Dass ich nur malen wollte, weil unsere Natur, Tages- und Jahreslauf uns ständig Farbstimmungen schenken – das hat in Berlin während der Itten-Schulung sich mir als fester Grund ergeben und bewährt“ (aus einem Brief an ihren Sohn Johannes im Jahr 1986).

1942 konnte die Familie in das Atelierhaus Rebegg ziehen, das nach eigenen Ideen geplant und gebaut werden konnte.

1965 konnte sie an der farbigen Deckenmalerei des Marianus-Raumes am Nydeggestalden in Bern mitwirken.

Nachdem Hans Kaspar Schwarz mit 75 Jahren im April 1966 starb, begann sie mit 60 Jahren eine Ausbildung als Kunsttherapeutin bei Frau Dr. Hauschka in Bad Boll, Deutschland. Anschliessend arbeitete sie während 8 Jahren als Maltherapeutin in Kinderheimen in Eckwälden (D) und in Adetswil (CH).

Von 1982 bis 1985 wohnte sie in Bern, wo sie ihre Eurythmie-Arbeit und die Auseinandersetzung mit den Wochensprüchen vertiefen konnte. Nach einem Unfall und

wegen Altersbeschwerden musste sie den Eurhythmiekurs und das Malen aufgeben, sie beschäftigte sich jedoch weiterhin mit der Anthroposophie.

Christine Schwarz-Thiersch gründete 1991 die Stiftung Hans Kaspar Schwarz (SHKS) mit Sitz in Adliswil, die das Werk ihres verstorbenen Mannes sichten und einer weiteren Öffentlichkeit bekannt machen sollte.